

UNFALLKASSE NRW VERLEIHT JUGENDFEUERWEHR-SICHERHEITSPREIS

Meschede-Wehrstapel-Eversburg gewinnt den ersten Platz

Die Unfallkasse NRW verleiht jedes Jahr den Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreis (JFSP). Dieser Preis soll die Jugendfeuerwehren (JF) in NRW anspornen, sich mit dem Thema der Prävention auseinanderzusetzen und Verbesserungsvorschläge bei der Unfallkasse NRW einzureichen. Dabei sind in den letzten Jahren tolle und spannende Ideen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz entstanden.

Eine Jury, bestehend aus den Mitgliedern des Feuerwehrausschusses der Unfallkasse NRW, sichtet die Vorschläge, bewertet diese und ermittelt die Preisträger. Die Kriterien für die Vergabe der Plätze richtete sich nach der Kreativität des Vorschlags, aber auch danach, ob dieser in der Praxis umzusetzen ist und welcher Bezug zur JF besteht.

Für die Ehrung der Gewinner und übrigen teilnehmenden Jugendfeuerwehren lässt sich die Unfallkasse NRW immer eine besondere Location einfallen, damit die Hauptpersonen an diesem Tag, die Mitglieder der JF, auch neben der Preisverleihung, gemeinsam einen schönen, ereignisreichen Tag erleben können. In diesem Jahr fand die Preisverleihung im Movie Park in Bottrop statt.





1. Preis

Zunächst richtete Dr. Georg Zimmermann, Vorsitzender des Feuerwehrausschusses der Unfallkasse NRW, einige Worte zur Begrüßung an die Anwesenden. Ralf Rooseboom, Mitarbeiter der Prävention Unfallkasse NRW, moderierte im Nachgang durch die Veranstaltung. Jede JF stellt ihren eingereichten Vorschlag vor.

Nach einem Trommelwirbel überreichte Dr. Carola Ernst, Regionaldirektorin Westfalen-Lippe der Unfallkasse NRW, zusammen mit Johannes Plönes, stellvertretender Geschäftsführer der Unfallkasse NRW, und Dr. Zimmermann die Preise. Zu gewinnen gab es neben einem Pokal und einer Urkunde 2.000 Euro für den 1. Platz, 1.000 Euro für den 2. Platz und 500 Euro für den 3. Platz.

PREISTRÄGER

1. Platz: Jugendfeuerwehr Meschede-Wehrstapel-Eversberg

Um die Wissensvermittlung nicht nur digital, sondern auch spannend zu gestalten, hat die JF Meschede ein Spiel entwickelt. Es gibt mehrere Spielbretter wie Anfahrt, Einsatz oder Geräte, die einzeln oder nacheinander gespielt werden können. Drei bis neun Spieler lernen so Kameradschaft und truppweises Arbeiten verbunden mit Fachwissen. Das sichere Arbeiten bei Übung und Einsatz kommt dabei auch nicht zu kurz.



2. Preis



2. Platz: Jugendfeuerwehr Rosendahl

Um die notwendigen Unterweisungen zum Thema „Sicherheit und Gesundheit“ nicht langweilig werden zu lassen, wurde eine spezielle Präsentation für die JF entwickelt. Anhand von Fotos oder kurzen Videoclips werden Situationen dargestellt, die nicht dem Soll-Zustand entsprechen. Die Fehler sollen gefunden werden und zum Dialog anregen.

3. Platz: Jugendfeuerwehr Lemgo

Die Feuerwehr Lemgo hat ein Konzept zur Schwarz-Weiß-Trennung und Hygiene erstellt. Dies zielt besonders auf den Einsatzdienst ab. Die JF wollte aber dieses Thema auch aufgreifen und auf ihre Belange anpassen. Es wurden zunächst mögliche Problemstellen wie Nutzung von Material von Einsatzfahrzeugen, Matsch oder Wasser von offenen Gewässern identifiziert. Daraus wurde ein Hygienekonzept entwickelt, das auf Aufklärung, Verhalten und richtige Kleidung besteht.

3. Platz: Jugendfeuerwehr Schieder-Schwalenberg

Das Thema „Toter Winkel“ wurde von der JF Schieder-Schwalenberg sehr vielfältig aufgearbeitet. Angefangen mit praktischen Versuchen an den eigenen Löschfahrzeugen wurde noch eine Präsentation für die Kraftfahrerbelehrung erstellt. Das Thema wurde über die vorhandenen Social-Media-Kanäle verbreitet und die vorhandenen Fahrzeuge der Feuerwehr mit entsprechenden Warnhinweisen beklebt.

Am Ende der Veranstaltung bedankte sich Leon Pleuger, Landesjugendfeuerwehrwart NRW, bei den Mitgliedern der JF für die tollen Ideen und bei der Unfallkasse NRW für die jährliche Verlei-

hung des Preises und die besondere Ausrichtung dessen. Nach Beendigung der Preisverleihung konnten alle den Tag im Movie Park in Bottrop genießen. Das Wetter ließ ausgiebigen Fahrten auf Wasserbahnen, Achterbahnen oder sogar dem High Fall Turm aus 60 Metern Höhe zu.



Auch im nächsten Jahr wird der Jugendfeuerwehr-Sicherheitspreis verliehen. Die Bewerbungsphase endet am 31.12.2024. Mehr Informationen gibt es unter: www.unfallkasse-nrw.de mit dem Webcode S0185.



3. Preis

PRÄVENTION VON HAUTERKRANKUNGEN IM RETTUNGSDIENST

Häufiges Händewaschen, Reinigungsarbeiten, langes Handschuhtragen und der Umgang mit aggressiven Substanzen strapazieren die Haut. Es sind gleichzeitig die Hauptursachen für Schäden und Erkrankungen der Haut. Viele Beschäftigte kennen dies aus eigener Erfahrung. Hauterkrankungen stehen an der Spitze der gemeldeten Berufskrankheiten. Sie machen circa 40 Prozent der gemeldeten Berufskrankheiten bei der Unfallkasse NRW aus.

HAUTERKRANKUNGEN

Ungefähr 90 Prozent der berufsbedingten Hauterkrankungen sind Ekzeme. Ekzeme sind nicht infektiöse Entzündungen der Haut. Allergische Ekzeme entstehen häufig auf dem Boden einer Vorschädigung der Haut, das sogenannte Zwei-Phasen-Ekzem:

1. Phase: Es kann ein sogenanntes Abnutzungsekzem (irritatives Kontaktekzem) durch permanente Belastungen entstehen, wie durch langen Hautkontakt mit wässrigen Lösungen, wenn man sich vorher oder nachher die Hände desinfiziert oder wäscht.

2. Phase: Auf Grund der genannten Vorschädigung der Haut kann dann durch Eindringen von Allergenen (z. B. Duftstoffe, Konservierungsstoffe) ein allergisches Kontaktekzem entstehen.

Hat sich ein allergisches Kontaktekzem gebildet, ist die Allergie unumkehrbar und kann dazu führen, dass die Tätigkeit aufgeben werden muss.

URSACHEN

Feuchtarbeit ist der Hauptrisikofaktor für die Entstehung eines irritativen Kontaktekzems (IKE). Die Feuchtarbeit wird in der TRGS 401 „Gefährdung durch Hautkontakt – Ermittlung Beurteilung, Maßnahmen“ definiert und beinhaltet u. a. den häufigen Kontakt mit Nässe, das häufige Reinigen oder Desinfizieren der Hände oder das Tragen von flüssigkeitsdichten Handschuhen, wenn davor oder danach die Hände gereinigt (gewaschen oder desinfiziert) werden.



Foto: H.ZWEI.S Werbeagentur GmbH – DGUV



Foto: Wolfgang Bellwinkel/OSTKREUZ

Das ausschließliche Tragen von flüssigkeitsdichten Schutzhandschuhen ist keine Feuchtarbeit.

Das ausschließliche Tragen von Schutzhandschuhen führt zwar zu einer kurzzeitigen Hautbarriereschädigung, aber wenn die Hände nicht durch o. g. zusätzliche Reinigungen belastet werden, kann sich die Haut schnell regenerieren. Die Haut ist nach dem Tragen von flüssigkeitsdichten Schutzhandschuhen empfindlicher gegenüber mechanischen Belastungen. Auch Tenside (waschaktive Substanzen, z. B. in Handreinigungsmitteln) können die Haut leichter durchdringen. Die Regeneration der Hautbarriere ist verzögert, wenn sie durch o. g. Faktoren belastet wird. Deshalb soll nach dem Tragen von Handschuhen der Haut Gelegenheit gegeben werden, zu trocknen und sich zu regenerieren.

GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNG

Das Thema Hautschutz muss in der Gefährdungsbeurteilung Berücksichtigung finden. Alle Tätigkeiten, bei denen die Haut belastet wird, sind zu ermitteln. Schutzmaßnahmen zur Vermeidung oder Minimierung von Hautgefährdungen sind nach dem STOP-Prinzip (Substitution, technische vor organisatorischen vor persönlichen Schutzmaßnahmen) durchzuführen.

UNTERWEISUNG

Versicherte sind mindestens jährlich, bei Bedarf auch anlassbezogen, zum Thema „Hautschutz“ (Vermeidung/Reduktion von Hautbelastungen) zu unterweisen. Alle Unterweisungen sind zu dokumentieren.

Ausführliche Informationen zum Thema Haut finden Sie in unserem Portal www.sichererrettungsdienst.de mit den Webcodes w179, w56 und w224.

Einsatz von Kohlenmonoxidwarngeräten – Korrektur

In der letzten Ausgabe veröffentlichten wir den Newsletter Fachbereich Aktuell zum Thema „Einsatz von Kohlenmonoxidwarngeräten bei Feuerwehren und Hilfeleistungsorganisationen“ des Sachgebietes Feuerwehren und Hilfeleistungsorganisationen der Deutschen gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) vom 29.04.2023. Leider hat sich der Fehlerteufel eingeschlichen und es wurde die falsche Tabelle veröffentlicht. Hier nun die korrekte Tabelle zur CO-Konzentration und den entsprechenden Maßnahmen:

CO-Konz.		Maßnahmen/Verhalten
> 20 ppm	Aufmerksamkeitsschwelle	<p>Achtung: CO vorhanden!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Fenster und Türen öffnen • Einsatztätigkeit ohne Unterbrechung durchführen → schonende Rettung • CO-Quelle identifizieren und weitere Freisetzung unterbinden, falls das ohne Eigengefährdung möglich ist. • Wenn die Quelle nicht zu ermitteln bzw. abzustellen ist, Fachkräfte (je nach Lage z. B. Feuerwehr, Störungsdienst, Schornsteinfeger) informieren.
> 60 ppm	Gefährdungsschwelle	<p>Achtung: CO in erhöhter Konzentration vorhanden!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zuerst Maßnahmen zur Belüftung des Raums ergreifen! • Betroffenen Bereich räumen und für ein Absenken der CO-Konzentration sorgen (z.B. großflächiges Querlüften) → sofortige Rettung unter Beachtung des Eigenschutzes. → schnelle Rettung unter Beachtung des Eigenschutzes. • Erst danach medizinische Versorgung durchführen • Feuerwehr alarmieren (falls noch nicht initial geschehen)
> 200 ppm	Rückzugsschwelle	<p>Achtung: CO in gefährlicher Konzentration vorhanden!</p> <ul style="list-style-type: none"> • Feuerwehr alarmieren (falls noch nicht initial geschehen) • Betroffenen Bereich räumen und für ein Absenken der CO-Konzentration sorgen (z.B. großflächiges Querlüften) → sofortige Rettung unter Beachtung des Eigenschutzes. • Weitere Maßnahmen danach unter umluftunabhängigem Atemschutz bzw. geeignetem CO-Filtergerät durchführen. • Messwertanzeige des CO-Warngeräts laufend beobachten und Lage ständig neu bewerten.
> 500 ppm	- -	<p>Achtung: Akute Gefährdung durch CO!</p> <p>Alle Maßnahmen nur unter umluftunabhängigem Atemschutz durchführen.</p>

